

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. Frei Haus, bei Vorbestellung 1. RM. Zusätzl. Postgebühr Einzelnummer 10 Pf. 120 Wochenblätter, Postboten, unsere Kundener u. Geschäftsleute nehmen zu jeder Zeit die Postgebühr dazwischen. Die Postgebühr dazwischen aber nicht. Die Postgebühr dazwischen aber nicht. Die Postgebühr dazwischen aber nicht.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Anzeigenpreise laut anhängender Preisliste Nr. 2 - 2. Biffer-Verlag: 25 Pf. - Verlagsdirektor: Herr Christian Langner am Hauptbahnhof. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. - Anzeigen-Nachnahme durch Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 145 - 98. Anhang

Druckerschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 26. Juni 1939

Der ewige Kampf um unser Volkstum

Eger im Zeichen der Reichslundgebung des VDA. - Rudolf Heß Appell an das Volk

Seit dem Jahre 1897, als in der alten deutschen Reichshaupt an der Eger auf einem deutschen Volkstag alle jene, die hart an einer Grenze des Reiches lebten, zum ersten Male aufgerufen waren zu vereintem Kampf um ihr deutsches Volkstum, ihre deutsche Sprache, hat das Egerland oft sein unverbrüchliches Gelübnis der Treue zum deutschen Boden, zum deutschen Volk in mutigen Worten und in tapferer Tat bezeugt. Der Volkstag für das Volkstum im Ausland, der Vertreter und Helfer aller im Ausland lebenden Volksteile, hat nun mit einer Reichslundgebung des Jahres ihres Volkstums der treuen deutschen Stadt Eger eine Ehrenschilderung abgelesen.

Donnernd brach sich, als der Egerländer Marsch verklingen und der Jubel verhallt war, der den Führer der Sudetendeutschen empfangen hatte, der Salut, der den Beginn der Kundgebung ankündigte, an den Fronten der alten schönen Patrizierhäuser, die den Platz an drei Seiten einrahmten.

Feierliche Ruhe lag über dem Platz, als der Gauverbandsleiter des Gau Sudetenland des VDA, Rünzel, das Wort nahm und unter der begeisterten Zustimmung der Massen den Gauleiter und Reichsstatthalter Heine, den Vorsitzenden der Bundesleitung des VDA, General a. D. Professor Dr. Hausdörfer und die Mitglieder des VDA, die sich hier versammelt haben, begrüßte. Nun lauscht in atemlosen Schweigen alles den Worten des Schilfherren dieser Kundgebung, des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der in seinem Appell an das deutsche Volk u. a. ausführte:

Der Tag des deutschen Volkstums ist ein Gruß der Heimat an die Deutschen draußen fern: ein Gruß hülflicher Tat. Das deutsche Volk im großdeutschen Raum trägt von neuem die Mittel zusammen, die dazu dienen, die kulturelle Verbindung der Heimat mit den Deutschen draußen so aufrechtzuerhalten und so zu gestalten, wie es einer großen Kulturmission gesehnt. Es trägt die Mittel aus freiem Entschluß und in freiwilliger Gabe zusammen, um damit die persönliche Verbundenheit jedes einzelnen Angehörigen unseres Volkstums in der Heimat mit den Trägern unserer Volkstums draußen zum Ausdruck zu bringen.

Das deutsche Volk hat damit nichts anderes als jede andere große Nation, die als Seeboten seiner Art und seines Volkstums Volksgemeinschaften und einzelne Glieder seines Volkstums inmitten anderer Völker und Staaten wohnen hat. Es ist das unbestrittene Recht und die selbstverständliche Pflicht eines jeden Volkes, sich zu seinem Volkstum außerhalb der Grenzen zu bekennen und diesem Volkstum so Ausdruck zu geben, wie es seinen Beziehungen zu anderen Völkern und Nationen gemäß ist.

Von den Millionen Deutschen außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches sind unzählige vor Jahrzehnten, ja vor Jahrhunderten bereits ausgewandert. Wo sie Reichsdeutsche blieben, sind sie heute ihre Pflicht tuernde Nationalsozialisten - wo sie nach ihrer Wahl eine neue Staatsbürgerschaft annahmen, sind sie loyale Bürger fremder Staaten geworden. Fremder Staaten, die einst viele von ihnen um ihrer deutschen Leistung willen grüßten. Fremder Staaten, in denen sie durch ihre jähre fleißige Arbeit Heimatrecht erworben haben. Sie haben oft unter Einsatz ihres Blutes gekämpft für die Behauptung ihrer Lebensarbeit im Rahmen dieser Staaten - ja für die Existenz dieser Länder überhaupt.

Durch Opfer stark

Hat das Erstarben unseres Volkes zur Großmacht unendlich vielen erst wieder das Gefühl eines sinnvollen Lebens und einer zielbewussten Arbeit gegeben, so hat auch andererseits Mühsal und Leid draußen sich einzelne Deutsche zu wehrlosen Opfern ausgesetzt. Und sah sie, wenn in letzter Zeit der Kampf gegen den Deutschen in anderen Ländern Opfer forderte, so hatte der fähigste Geizhals dort hinter den Kulissen seine Hand im Spiele. Durch Opfer aber ist Großdeutsches Land stark geworden. Auch die Opfer draußen haben ihren heroischen Sinn. Wir wissen, daß sie ihr Leben gaben für ihr Volkstum.

Der Glaube an den Wert des deutschen Volkes und an die innere Stärke des deutschen Volkstums hat Adolf Hitler befeuert und ihm die Kraft gegeben zur Schaffung der Volksgemeinschaft, auf die wir Deutsche so unendlich stolz sind. Aus dem Volkstum wuchs unsere neue Gemeinschaft - die Gemeinschaft der Größe, der Kraft und der Ehre - die Gemeinschaft der sozialen Tat und der nationalen Verbundenheit. Wie, die wir so glücklich sind, im großdeutschen Raum das einig und geschlossene Volk zu bilden, das der Führer zusammengeführt hat, wir grüßen die Deutschen in aller Welt. Unser Gruß ist die blühende Tat!

Dank den unbekanntem Soldaten

Im Anschluß an den Appell des Stellvertreters des Führers ergreift der Vorsitzende der Bundesleitung des VDA, Generalmajor a. D. Professor Dr. Karl Hausdörfer, das Wort. Er führte unter anderem aus:

Als unser altes Volkstum im Jahre 1914 ohne jedes Zielziel in die Fremde zur Verteidigung seines Lebensraumes hinausging, blieb es zu seiner ersten Heberaktion weit jenseits der Staatsgrenzen auf Volksgenossen. Das unter Volk damit eine Heberaktion erlebte, das lag im Staatsdenken des zweiten Reiches begründet. Ihm fehlte das heute so weit verbreitete Verständnis für die Lebensfragen und Kulturfragen der Deutschen in der Welt, das heute so wach

Italienische Frontkämpfer beim Führer

Festlicher Empfang in der Hauptstadt der Bewegung

Im vorigen Jahre waren 500 deutsche Frontkämpfer Gäste ihrer italienischen Kameraden. Sie wurden mit hohen Ehren und herzlichster Kameradschaft vom Duce und vom italienischen Volk empfangen und verlebten unvergeßliche Tage. In Erinnerung dieses Besuches weisen nun auf Einladung des Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, des NSKK-Obergruppenführers Generals der Infanterie Herzog von Coburg, 500 italienische Frontkämpfer in Deutschland, an ihrer Spitze die ehrwürdige Gestalt des Präsidenten des italienischen Nationalverbandes der Kriegsverletzten und Invaliden Carlo Delcroix. Die Hauptstadt der Bewegung war die erste Stadt des Großdeutschen Reiches, die den italienischen Kameraden ihren Willkommengruß entbot. Am Vortage schon hatte sie der Herzog von Coburg persönlich empfangen und nach München geleitet.

Bei Einfahrt des Zuges in den festlich mit deutschen und italienischen Flaggen geschmückten Münchener Bahnhof klangen den Frontkämpfern die italienischen Nationalhymnen entgegen. Der Herzog von Coburg ließ die Gäste in der Hauptstadt der Bewegung willkommen. Präsident Ehrenorporal Delcroix begab sich sodann mit seiner engen Begleitung und den am Bahnhof anwesenden deutschen Herren zum Empfangsalon im Hauptbahnhof, wo sich eine große Zahl führender Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht, Stadt usw. zur Begrüßung eingefunden hatten.

Empfang beim Oberbürgermeister

Sonntag nachmittag folgten die führenden italienischen Persönlichkeiten einer Einladung des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung, Fiedler, zu einem Empfang im Festsaal des Alten Rathauses, an dem auch die am Bahnhof erschienenen deutschen Persönlichkeiten teilnahmen. In seinen Dankworten begrüßte Präsident Delcroix Fiedler als einen der Alten Garde des Führers, jenes Mannes, der Deutschland wieder zur Größe geführt habe. Er erinnerte sodann an die Worte, die der Duce in Berlin von dem gemeinsamen Marschieren bis zum Auferstehen gesprochen hatte. Sein Gruß gellte Mussolinis großem Freunde Adolf Hitler und dem deutschen Volk.

Nach dem Empfang führten die italienischen Gäste zum Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum, wo Präsident Delcroix unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden einen herrlichen Kranz niederlegte.

Feierstunde auf dem Königlichen Platz

Es war eine Stunde von tiefer Symbolik, als am Nachmittag, nach der Totenehrung am Kriegerdenkmal, auf dem Forum der nationalsozialistischen Bewegung die italienischen Frontkämpfer gemeinsam mit den deutschen Frontkämpfern zu einer Feierstunde antraten. Am Führerbau leuchteten italienische Fahnen und die Banner der Bewegung, von den Propyläen wälzte eine große italienische Flagge und auf den Propyläen selbst klangen große Feuerhymnen. Mit Front zu den Ehrengästen nahmen die italienischen Kameraden auf dem Königlichen Platz Aufstellung. Vor der Staatsgalerie waren Abordnungen des NS-Regimentarierbundes und der NSKK mit Fahnen, vor dem Führerbau Ehrenkompanien des Heeres, der Luftwaffe, der SS-Verfügungstruppe und der Polizei aufmarschiert, als mit beschwerenden Kanaren die Kapelle der Legion der Jungfaschisten zusammen mit der Standarte der italienischen Frontkämpfer heranrückte. Italienische und deutsche Frontkämpfer, befeuert vom gleichen Geist und Willen, standen hier in unbändigem Glauben an ihre großen Führer als ein Beweis für die enge kameradschaftliche Verbundenheit zweier Völker, die in

ihrer jungen Kraft ihr Lebensrecht eifern zu behaupten gewillt sind.

Die Stunde der Kameradschaft und Freundschaft begann in Gegenwart des Präsidenten Delcroix, des Herzogs von Coburg und des Gauleiters Wagner mit einem Gedanken an die ersten Blutzugungen der Befreiung des deutschen Volkes. Während sich die Fahnen der italienischen Frontkämpfer senkten und das Lied vom guten Kameraden erklang, begab sich der Präsident der italienischen Kriegsgesellen, Delcroix, zu den Ehrentempeln und legte vor den Sarkophagen der ersten Toten der Bewegung prächtige Kränze nieder.

Der Führer schreitet die Front ab

Die Feierstunde auf dem Königlichen Platz erreichte dann ihren Höhepunkt. Von der Luisenstraße her hörte man jubelnde Heil-Rufe. Der Führer kam! Vor den Propyläen begrüßten ihn der Herzog von Coburg und Gauleiter Wagner. Der Führer begab sich zum rechten Flügel der italienischen Frontkämpfer, wo ihm Präsident Delcroix Meldung erstattete.

Die Kapelle der Jungfaschisten stimmte die deutschen Nationallieder an und nun schritt der Führer, zusammen mit Präsident Delcroix, die Front der 500 italienischen Frontkämpfer ab, die in krammer soldatischer Haltung und mit leuchtendem Auge den Führer der befreundeten Nation grüßten.

Immer wieder drängten die Heil-Rufe der zu vielen Tausenden in der Umgebung des Königlichen Platzes versammelten Volksgenossen an.

Vor dem Führerbau nahm der Führer die Meldung des Kommandeurs der Ehrenformationen, Oberst von Mann, entgegen und schritt dann deren Fronten ab.

Empfang im Führerbau

Adolf Hitler: Unlösbarer Gemeinschaft der Völkermächte

Im Anschluß an den eindrucksvollen Aufmarsch der italienischen Frontkämpfer vor Adolf Hitler auf dem Königlichen Platz folgten über 100 führende italienische Persönlichkeiten einer Einladung des Führers in den Führerbau. Die hohe Ehrung, die der Führer mit dem Empfang seinen Gästen erwies, war nicht nur ein äußerliches Zeichen der Anerkennung für die heldische Aufnahme, die die deutschen Frontkämpfer vor einem Jahr im gasfreundlichen Italien gefunden hatten, sondern darüber hinaus ein stichtbarer Beweis für den Gleichklang des Geistes, der die Repräsentanten des Soldatentums beider Nationen erfüllt.

Als der Führer, begleitet vom Gauleiter des Traditionsbundes, Staatsminister Adolf Wagner, und den persönlichen und militärischen Adjutanten in der Empfangshalle, erschien, wurde er von den italienischen Frontkämpfern mit lautem Jubel begrüßt.

Delcroix: Die Revolution lebt weiter

Präsident Delcroix trat nun vor und richtete an den Führer eine kurze Ansprache, in der er der Freude über den Deutschland-Besuch seiner Kameraden Ausdruck gab, die Willens- und Kräfteeinigung der beiden befreundeten Völker unterföhrlich und dem christlichen Glauben Vertrag den zweideutigen und unverwundlichen Goldpakt der anderen gegenüberstellte. Der Präsident betonte, der Frontkämpferbesuch bestätige, daß hinter den Führern die Völker stehen, vor allem die Kämpfer, die, da sie sich auf dem Schlachtfeld gemessen, auch als erste sich gegenseitig kennen- und verstehen lernten.

ist, nachdem der Führer das neue Großdeutschland auf dem Volksgedanken aufgebaut hat. Die Völkern der Kultur haben eine andere Schwingungswerte als die der Macht und der Wirtschaft. Sie breiten sich langsamer aus, haben dafür aber einen noch größeren Tiefgang. Sie trugen vor allem jene Völkern aus unserm Reiche, die in Jahrzehntelanger, geduldig und mühevoller Arbeit das einigende Band des Volksgedankens nicht abreißen ließen.

Gemeinsam ist allen diesen Seeboten die stolze Selbstlosigkeit, die freie Hingabe, der Einsatz der Persönlichkeit bis zum Leben um geistiger und seelischer Hochziele willen, die den VDA seit seiner Gründung durchglühn und heute das ganze deutsche Volk als Helfer zu ihm gesellen.

Konrad Dentlein spricht

Gauleiter Konrad Dentlein erklärte hierauf in einer Ansprache:

Deutsches Volkstum! Dieser Begriff, der sich in keine Sprache der Welt übersetzen läßt und darum so oft mißverstanden wird, erschließt uns Deutschen alles! In unserem Volkstum erkennen wir nicht nur unseren Lebensquell, sondern auch unser Schicksal! Die schicksalhafte Bedeutung unseres Volkstums aber führt uns folgerichtig zu klaren Erkenntnissen und Aufgaben! Die Bedeutung des „Tages des Deutschen Volkstums“ liegt für unser Volk selbst - in der Erkenntnis und Verpflichtung auf unsere völk-

deutschen Aufgaben; die Welt aber würde der Bedeutung dieses Tages nicht gerecht werden, wenn sie in ihm nicht die gewaltigste friedliche Befreiung und Demonstration unseres Volkswillens zu erkennen vermöchte!

Unsere aufrichtigste Dankbarkeit bringen wir in dieser Stunde dem größten Volkshelden, Adolf Hitler, entgegen, der uns zum erstenmal in der zweitausendjährigen Geschichte unseres Volkes deutsche Volksgemeinschaft im umfassendsten Sinne erleben läßt! Jahrzehntelanges rein deutsches und nur staatliches Denken jagt mit den politischen Grenzen auch unserm Sorgen und Denken für unsere Volksgenossen in aller Welt scheinbar unüberwindliche Grenzen. Denn wir demgegenüber heute von „Volk und Volksgenossen“ wenn wir heute von Volksgemeinschaft sprechen, kennen wir keine andere Abgrenzung, als die durch Blut, Art und Sprache bestimmte! Unsere Liebe zu unserem Volk ist in Wahrheit aber grenzenlos!

Wie alle anderen Grenzlande unseres Reiches war auch das Sudetenland immer ein völkischer Schild gegen fremdvölkische Stürme. Wir Sudetendeutschen werden diese Aufgabe nie vergessen, denn wir haben in ihr den tiefsten und letzten Sinn unseres grenzdeutschen Daseins erkannt. Wir fühlen heute, am „Tag des deutschen Volkstums“, das starke und unzerbrechliche Band, das unser Volk auf der Welt umschlingt, und danken unserem Führer tiefbewegt für dieses Erlebnis deutscher Volksgemeinschaft.